

Die Entstehungs-Geschichte des Gospelchors „Vocal Spirit“

Die Ausgangssituation. Seit Jahren kann man in der traditionellen Chorlandschaft feststellen, dass insbesondere Männerchöre, aber auch gemischte Chöre mit Nachwuchsproblemen zu kämpfen haben. Das Durchschnittsalter der Mitglieder von Männerchören ist durchweg hoch und steigt ständig weiter, in gemischten Chören (die früher meist Männerchöre waren und mangels Männern zu gemischten Chören wurden) mangelt es heute zunehmend an Männern. Obwohl unser Kolpingchor als Männerchor noch zahlenmäßig gut dasteht, wurde in den letzten Jahren bei allen möglichen Auftritten eifrig um neue Sänger geworben. Nicht ganz erfolglos, wie die Zahl der Neueintritte zeigt, aber nicht genug, um den beschriebenen Trend zu stoppen oder gar umzukehren. Meine Sorge, dass der Kolpingchor in x Jahren vielleicht nicht mehr existieren würde, veranlasste mich, eine Zukunftswerkstatt einzuberufen, also eine Gesprächs- und Diskussionsrunde, in der interessierte Sänger die Gründe für obengenannten Trend analysieren sollten und Lösungswege entwickelt werden sollten. An zwei Samstagen gegen Ende des Jahres 2006 wurde eifrig analysiert und diskutiert.

Folgende Tatsachen wurden festgestellt:

- Die Zahl der neu geworbenen Sänger reicht nicht aus, um die Ausscheidenden zu kompensieren.
- Junge Leute, sofern sie sich überhaupt fürs Singen begeistern lassen, bevorzugen ein anderes, moderneres Liedgut und lassen sich in der Regel nicht in traditionelle Chöre integrieren.
- Ältere Leute tun sich mit modernem Liedgut, oft auch in fremder Sprache, schwer.
- Frauen sind wesentlich leichter (und deshalb zahlreicher) fürs Singen zu gewinnen als Männer.

Dies führte zu der Erkenntnis, dass wir versuchen sollten, parallel zum Kolpingchor einen neuen, gemischten Chor aufzubauen, und dies mit modernem Liedgut, um junge Leute zu gewinnen.

Ein gutes Gespräch mit Pastoralreferent Martin Wunram mündete in dessen Vorschlag, zusammen mit der Kirchengemeinde St. Thomas Morus ein Gospelchor-Projekt durchzuführen. Nach einer zwei bis dreimonatigen Werbekampagne, begleitet mit viel persönlicher Werbung auch außerhalb der Kirchengemeinde, waren wir (zunächst Claus Wulf und ich) gespannt, wie viele Leute sich beim ersten Treffen einfinden würden.

Ökumene bringt den Durchbruch. Schon während der Werbephase wurde klar, dass das Interesse in der ursprünglichen Zielgruppe nicht sehr groß war. Deshalb wurde in allen Richtungen, bei allen möglichen Anlässen – so auch beim ökumenischen Gottesdienst auf dem Eglosheimer Kelterplatz – geworben. Das Ergebnis beim ersten Zusammentreffen: Drei Frauen aus der Baptistengemeinde, zwei aus der evangelischen Gemeinde und drei aus verschiedenen katholischen Gemeinden trafen auf sechs Männer des Kolpingchores und es wurde mit Begeisterung gesungen. Der ökumenische Geist steckt heute noch in der Gruppe, und ist, so scheint es, neben der Freude am gemeinsamen Singen, das wichtigste Bindeglied.

Die Teilnehmer an dem Projekt haben sich, insbesondere dank der hervorragenden Arbeit von Claus Wulf, aber auch beflügelt durch den großen Erfolg bei der ersten Aufführung einer Gospel-Messe, schon nach kurzer Zeit in eine solche Begeisterung hineingesteigert – man kann schon sagen: infiziert –, dass jeder weitermachen wollte. Nach nunmehr zweieinhalb Jahren Projektphase mit einigen überzeugenden Auftritten hat sich der Chor den Namen „Vocal Spirit“ gegeben und war gleichzeitig bereit, einen Kostenbeitrag zu leisten, der genau dem Kolpingchor-Beitrag entspricht. Somit dürfen wir die Mitglieder des Gospelchors als Gruppe innerhalb des Kolpingchor Ludwigsburg e.V. mit allen Mitgliedsrechten bezeichnen und willkommen hei-

ßen. Es bleibt zu hoffen, dass die Begeisterung für diese Art von Gesang bei den Akteuren noch lange anhält und hier etwas Dauerhaftes heranwächst.

Auftritte sind die beste Werbung. „Der Auftritt ist der Lohn des Sängers“, sagt man, denn er will das mit viel Fleiß und Ehrgeiz Erlernte auch anderen zeigen. Gelingt dies gut, ist ein Auftritt gleichzeitig die beste Werbung. So auch bei „Vocal Spirit“: Nach einem Gottesdienst-Auftritt in St. Bonifatius in Asperg kam spontan unser Sänger Markus Deutsch hinzu, und nach dem Gesang beim Gemeindefest in St. Thomas Morus warb Markus den zuschauenden Karl Merkle (aus Bönnigheim!). So könnte/sollte es weitergehen.

An dieser Stelle ist es angebracht, allen zu danken, die von Anfang an am Projekt mitgewirkt, fleißig geworben haben, und – sozusagen als „harter Kern“ – das Gelingen des Projekts erst möglich machten: die Männer vom Kolpingchor, die die Doppelbelastung auf sich genommen haben, beim Männerchor **und** Gospelchor mitzusingen, den Frauen der ersten Stunde: Christine Kempa, Katrin Neureuter, Dorota Scharmach, Verena Ullrich, Margit Wedig und Doro Zirnig, sowie dem unermüdlichen Claus Wulf als Dirigenten.



Die Mitglieder von „Vocal Spirit“: Männer oben von links nach rechts: Ulrich Wedig, Edwin Danner, Markus Deutsch, Wolfgang Winkler, Dirigent Claus Wulf, Waldemar Link, Raimund Sandner. Frauen unten von links nach rechts: Doro Zirnig, Bärbel Bastian-Woelke (inzwischen ausgeschieden), Melanie Schöber, Christine Kempa, Pia Rey-Hinterkopf, Dorota Scharmach, Margit Wedig (durch berufl. Wegzug ausgeschieden), Katrin Neureuter, Verena Ullrich. Auf dem Bild fehlen: Christine Caballero, Helga Mayer, Esther Paret, Karl Merkle und Klaus Steigemann.

Text: Waldemar Link; Foto: Kolpingchor Ludwigsburg